

HANS VAN HEIJNINGEN

## ECHE KÜMMERER

### ZUM AUFBAU UND ZUR ENTWICKLUNG DER SOZIALISTISCHEN PARTEI DER NIEDERLANDE (SP)

In den aktuellen politischen Umfragen ist die Sozialistische Partei der Niederlande (SP) zurzeit virtuell die stärkste Kraft. Als Hauptgründe lassen sich hierfür die Sparpolitik und der Vertrauensverlust gegenüber den (ehemaligen) Volksparteien: den Christdemokraten (CDA) und Sozialdemokraten (PvdA), das Vertrauen in der konsequente Arbeit der SP und die Ausstrahlung des Parteiführers Emile Roemer nennen. Die Leute wissen doch sehr genau, dass die Probleme der Gesellschaft heute auch anders gelöst werden können, als es zurzeit getan wird. Die Partei richtete seit Anfang der 1970er Jahre bis zum Jahr 1994 ihren Fokus auf die lokale Politik. Seit 1994 ist sie erstmals mit zwei Sitzen auf der nationalen Ebene parlamentarisch vertreten. Nach den Wahlen 1998 hatte sie fünf und nach den Wahlen 2002 neun Abgeordnete. 2006 folgte ein bedeutsamer Aufstieg der Partei – sie war nunmehr mit 25 Sitzen im nationalen Parlament vertreten. Eine Regierungsbeteiligung stand jedoch angesichts des deutlichen Sieges der Christdemokraten (27,9 Prozent) und der Schwäche der Sozialdemokraten (15,1 Prozent) nicht zur Debatte.

Im Jahr 2010 erreichte die SP 9,8 Prozent und damit 15 Sitze (die Sozialdemokraten lagen bei 19 Prozent). Nach den momentanen Umfragen würde die SP gegenwärtig mit mehr als 20 Prozent 33 Sitze erhalten. Das niederländische Parlament hat insgesamt 150 Sitze, die sich über ca. 10 Parteien verteilen.<sup>1</sup> Für die SP ist die Regierungsverantwortung ein wichtiges Ziel unserer politischen Arbeit. Die Partei ist an Regierungskoalitionen auf kommunaler Ebene in 17 Gemeinden und auf Landesebene in 2 Provinzen beteiligt. Selbstverständlich ist regieren nicht immer einfach, weil Regierungsverantwortung immer auch bedeutet, Kompromisse zu schließen. Das kann zu Problemen führen. Deshalb ist für uns der Ausgangspunkt bei Koalitionsvereinbarungen, unsere eigenen politischen Inhalte so umfassend wie möglich durchzubekommen. Das Ergebnis von Koalitionsverhandlungen muss dann öffentlich gemacht werden. Es muss ganz genau öffentlich gesagt werden, bei welchen Inhalten die eigenen Positionen durchgesetzt werden konnten und wo nicht – die Punkte eins bis drei sind gut und uns wichtig, der Rest eher nicht. D. h. wir müssen die Kommunikation über unsere Ergebnisse von Koalitionsverhandlungen und später über die Arbeit in der Koalition selbst organisieren. Das stärkt die eigene politische Position. Kompromisse müssen erklärt werden, auch das, was nicht durchsetzbar war, was schmerzt. Wir müssen offen und transparent mit unseren Ergebnissen umgehen und dürfen uns nicht verstecken, vor allem nicht bei Dingen, wo wir uns nicht durchsetzen konnten. Obwohl es schon schmerzt, wenn bestimmte Sachen nicht durchsetzbar sind. Zugleich ist es wichtig, nicht zu schwanken, wenn es um die Kerninhalte der Partei geht, sonst wird man unglaubwürdig. Aber zunächst ein Blick zurück.

#### Ursprung

Gründungsjahr der SP ist das Jahr 1972. Die Partei verstand sich zu dieser Zeit als Teil der maoistischen Bewegung, die in diesen Jahren entstanden war. Aber im Gegensatz zu vielen anderen radikalen politischen Gruppen (K-Gruppen) jener Zeit, verstand sich die Partei von Anfang an als praktische Umsetzung des Prinzips: 'Diener des Volkes' zu sein. Konkret gehörten dazu auch damals schon Hausbesuche, nach den Nöten und Sorgen des Alltags vor allem von Arbeiterfamilien zu fragen und sich darum zu kümmern. Das konnten notwendige Hausreparaturen sein oder die Umweltverschmutzung durch Betriebe vor Ort, denen man sich mit weiteren Verbündeten entgegenstellen musste. Die SP unterstützte auch sogenannte 'Wilde Streiks' (inoffizielle Arbeitsniederlegungen), sie bot – und das macht sie auch heute – kostenlose Rechtsberatung an und hatte sogar eigene parteifinanzierte Hausärzte. Der SP ist seitdem eine echte Kümmererpartei. In der 1990er Jahren entwickelte sich die Partei weg von ihrer klassischen marxistisch-leninistischen Ideologie zu mehr allgemeinen linken Grundprinzipien von

---

<sup>1</sup> In den Niederlanden werden alle vier Jahre die 150 Abgeordneten des niederländischen Parlaments durch ein reines Verhältniswahlrecht gewählt. Der Senat besteht aus 75 Mitgliedern und wird von den Vertretern der Provinzen gewählt. Da es keine Sperrklausel gibt, können kleine Parteien relativ problemlos in das Parlament einziehen. Somit gibt es üblicherweise Koalitionsregierungen, was lange Jahre ein konsensorientiertes Parteiensystem ähnlich demjenigen in Finnland förderte.

'Menschlichkeit, Würde, Gleichheit und Solidarität': Es gilt alles, was uns gesellschaftlich vorwärts bringt zu unterstützen, und dem was uns bremst entgegenzutreten. Die Partei hat eine starke Ausrichtung auf außerparlamentarische Aktionen und Parteaufbau. Unseres Motto ist dabei: Keine Fraktion ohne Aktion! So gibt es keine parlamentarische Vertretung, die nicht gleichzeitig und eigenständig als Partei auch außerparlamentarisch aktiv ist.

Ich selbst gehöre nicht zu der 'Speerspitze der Partei'. Ich war nicht Mitglied des ursprünglichen Parteikaders, aber ich war ein selbständiger linker Aktivist. In den achtziger Jahren war ich fast zehn Jahre in Nicaragua und El Salvador unterwegs. Mir sind politische inhaltliche Themen wichtig wie: Internationale Solidarität und die Friedensbewegung (gegen den Krieg in Afghanistan und Irak). Vor zehn Jahren bin ich die Partei beigetreten. Der konkrete Anlass war die stärkere Entwicklung des Rechtspopulismus (u. a. Pim Fortuyn) und die Notwendigkeit, dieser rechten Politik gerade in Arbeitervierteln Gegenwehr zu bieten und sie zu bekämpfen. Nicht wenige unabhängige politische Aktivisten sind mittlerweile Parteimitglied geworden. Die Hauptaufgaben der Sozialistischen Partei sind: Erstens: Eine Formulierung einer grundlegenden Kritik der kapitalistischen Weltordnung. Zweitens: Zu kämpfen für die Verwirklichung einer alternativen Politik, die die aktuellen Aufgaben beinhaltet und die Fernziele im Auge behält – also die unterschiedlichen Zeitdimensionen verbindet. Drittens: Solidarität und Zusammenarbeit mit denjenigen, die sich eine bessere und friedliche Welt wünschen und sich dafür einsetzen wollen.

### **Zu den Zahlen heute**

Wir haben knapp 46.000 Mitglieder (bei 16 Millionen Einwohnern), wovon 3.500 (ca. 10% Prozent) jede Woche für die Partei aktiv sind. Die Mehrheit ist männlich und weiß. Es sind einfache Durchschnitts-Niederländer mit normalem Einkommen und normaler Ausbildung. Die Wähler der SP sind eher ältere als jüngere, eher einfache Leute. Die SP ist keine intellektuelle Wählerpartei. Sie hat jedoch ein starkes kulturelles und intellektuelles Umfeld. Wir haben aktuell 15 Genossen im Nationalparlament (Zweite Kammer), 8 Genossen im Senat (Erste Kammer), 1 Europarlamentarier, 265 Genossen als Mitglied eines Gemeinderates und 56 Genossen als Mitglied eines Provinzparlaments. Die Partei hat eine Regelung zur Verpflichtung von Mandatsträgern zu finanziellen Beiträgen. Wobei (Vollzeit)Parlamentarier und Parteimitarbeiter Maximal 2600 Euro erhalten, der Rest wird an die Partei abgeführt. Volksvertreter auf kommunaler und Provinz-Ebene behalten 25 bis 50 Prozent ihrer Aufwandsentschädigung. Diese Mandatsbeitragsregelung wird auch von den Parteikadern an der Spitze der Partei stolz mitgetragen. Allerdings ergibt sich hieraus gleichzeitig das Problem, dass manche Mitglieder ihr Mandat niederlegen (ca. zehn Mal im Jahr), was öfters negativ in den (lokalen) Medien ausgetragen wird.

### **Zur Parteistruktur**

Wir haben 155 Orts- und Kreisverbände. Das sind die Augen, Ohren und Hände unserer Partei. Zwei Hauptaufgaben müssen diese erfüllen: Erstens müssen sie Aktionen auf lokaler Ebene durchführen. Sie müssen dabei die Probleme der Bevölkerung vor Ort aufgreifen und hiermit politisch agieren. Sie müssen also wissen, was in ihrer Gegend passiert und welche kleinen Sachen man ändern kann, die für die Leute wichtig sind. Zweitens müssen sie sich an politischen Kampagnen auf regionaler und nationaler Ebene beteiligen (z. B. Armoede werkt niet!, Armut funktioniert/arbeitet nicht). Wir stellen dabei hohe Anforderungen an unsere Kreisstrukturen, die natürlich nicht alle Kreise gleichermaßen erfüllen können: Ein Viertel funktioniert gut, wie wir es eigentlich erwarten; ein Viertel hat Schwierigkeiten (nimmt meistens nur an Kampagnen teil) und die weitere Hälfte funktioniert zufriedenstellend. Aber wenn es drauf ankommt, sind sie dabei. Im Unterschied zu Deutschland haben wir Holländer den Vorteil, dass wir ein relativ kleines Land sind, d. h. leicht erreichbar mit maximaler Reisezeit von drei Stunden. Das ist für die Mobilisierung bei Kampagnen und anderen Aktionen nicht unwichtig. Wir sind in der Lage, bei einer Kampagne auch kurzfristig innerhalb von drei Stunden mehrere tausend Menschen zu mobilisieren. Ein weiterer Vorteil ist für uns als SP eine direkte, eher egalitäre Umgangs- und Arbeitskultur und außerdem eine Parteikultur, bei der sich Kadermitglieder in den Dienst der Partei stellen.

Wir organisieren auch Kampagnen zur Parteientwicklung wie z.B. 2011 die Kampagne: 'Op naar 200 afdelingen' (Auf dem Weg zu 200 Kreisverbänden). Wir haben diese Kampagne überall öffentlich z.B. auf Marktplätzen durchgeführt. Viele haben sich gefreut, das Gesicht der SP zu sehen und sind zu uns gekommen und unterstützten unsere Forderungen. So haben wir beides geschafft, wir waren mit unseren Angeboten in der Öffentlichkeit und haben in der Öffentlichkeit für unseren Parteaufbau geworben. Mindestkriterien für einen Orts/Kreisverband sind 50 Mitglieder, 5 Vorstandsmitglieder und vorzeigbare Aktionen/Aktivitäten. Der Aufbau eines Kreisverbandes erfolgt unter der Regie eine(r) erfahrenen Genossin/Genosse. Regieführung ist wichtig, aber dazu gehört für uns, dass jene, die Regie führen mit beiden Füßen in der (Partei-)Praxis stehen und auch ganz normale Parteiarbeit machen. Es ist wichtig, dass

es keine Schichten in der Partei gibt. Es gilt für uns das organisatorische Modell von Zwiebelblättern. Was heißt das? Ein Kreisvorstand hat die Regie und die Pflicht dafür zu sorgen, dass die richtigen (kompetenten) Personen auf der richtigen Stelle sitzen. Wichtig sind bei uns auch die politischen Schlichter – Leute, die auf Ortsgruppenniveau das Vertrauen der anderen haben. Zum Umgang mit Neumitgliedern gehören auch Hausbesuche. Wir möchten wissen, wie es den Mitgliedern geht, wo sie selbst Sorgen und Probleme haben und wo oder wofür sie sich gerne engagieren möchten. Das kann auch zur Gründung von Arbeitsgemeinschaften führen, die dann mit Aktionen verbunden sind.

### **Partei- und Arbeitskultur**

Die Partei hat eine ganz pragmatische politische Arbeitskultur, bei der das aufgegriffen wird, was die 'Massen bewegt'. Die Politische Arbeit soll immer nach außen gerichtet sein, wobei harte gemeinsame politische Arbeit nicht gescheut wird. Ausgangspunkt ist immer das, was das Volk beschäftigt und nicht unsere eigenen (ideologischen) Prioritäten und Präferenzen. Zum Beispiel wird bei Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit danach gefragt: 'Was habt ihr den Leuten eigentlich zu bieten?' Denn es ist wichtig diese zu enttarnen und darauf hinzuweisen, dass rechtsextreme Parteien normalen Menschen nichts zu bieten haben und dass sie gerade deshalb mit Diskriminierung und Ausgrenzung davon ablenken. Genau wie andere linke Parteien in Europa konzentriert sich auch die Sozialistische Partei der Niederlande auf soziale und wirtschaftliche Themen wie Gesundheitswesen, Rentenalter, soziale Vorsorge, Armut und Niedriglohn und auf friedenspolitische Themen. Die Partei ist auch die einzige tatsächliche Anti-Kriegspartei in Holland. Wir lehnen Europa nicht ab, aber die neoliberale Politik der EU ist aktiv dabei, die Sozialpolitik in den Mitgliedsstaaten abzubauen. Wir möchten deshalb unter den bestehenden Kräfteverhältnissen keine weitere Abgabe nationaler souveräner Rechte an die Institutionen der EU.

Es gibt kaum große politische-ideologische Auseinandersetzungen in der Partei. Wer nur diskutieren möchte, oder stundenlange ideologische Schlachten schlagen will, muss woanders hingehen. Denn für Leute, die z. B. den ganzen Tag arbeiten oder Kinder versorgen ist Politik kein Spiel, die wollen was Konkretes tun, etwas, das Menschenwürde stärkt oder Solidarität. Wenn diskutiert wird, dann geht es z.B. darum, welche Prioritäten man setzen sollte, wenn es um den Kampf gegen die Sparmaßnahmen der Regierung geht, die vielleicht zehn beschlossen hat. Welche sollte prioritär bekämpft werden, wo trifft es z. B. auch ganz unterschiedliche Leute, die man dann vielleicht für eine gemeinsame Kampagne gewinnen kann. Das wird gerne diskutiert und dann wird es ganz praktisch: im 18 Milliarden-Sparpaket der Regierung von 2011 ist u.a. die Einsparung von einer Milliarde Euro im Gesundheitsbereich vorgesehen, darunter 600 Millionen für Körper- und geistig Behinderte, Arbeitsstellen sollen gestrichen werden und das ausgerechnet bei jenen, die sonst keine Chance haben. Das ist unverschämt. Dazu haben wir fast ein Jahr lang eine Kampagne zusammen mit Arbeitern und Gewerkschaftern gemacht und vor allem haben wir geholfen, dass sich die Leute auch selbst mobilisieren konnten – fast 5.000 waren auf der Straße. Für anständige Leute ist das etwas sehr Sensibles. Diese Sensibilität wollen wir emotional ansprechen. Zum Beispiel machten wir, als die Reform der Pflege beschlossen werden sollte, die u.a. den ständigen Wechsel des Personals anstelle einer vertrauten Pflegeperson vorsah, einen Film. In diesem Zwei-Minuten-Film kam eine alte Dame mit Rollator in die Mitte eines Raumes und zog sich vor laufender Kamera aus. Dieser kleine Film bewirkte eine Welle des Protestes, so dass diese Sparmaßnahme zurückgenommen werden musste.

### **Aktivierung von Parteimitgliedern**

Wir sind in der Lage noch am gleichen Tag auf lokaler Ebene Proteste zu organisieren – wie beim Streik der Reinigungskräfte, um dort Flugblätter zu verteilen. Das geht nicht jeden Tag, aber wenn es drauf ankommt sind wir imstande, etwas Schönes zu machen. Weiter hierbei ist ein verbindlicher Führungsstil notwendig, bei dem Spannungen und Konflikte schnell besprochen und gelöst werden können. Wichtig ist auch die aktive Unterstützung von aktiven Parteikadern. Wir haben sieben Vollzeit-Mitarbeiter für Ausbildung und Unterstützung. Wöchentlich wird ein Newsletter vom Parteivorstand herausgegeben. Außerdem gibt es ein monatliches Kadermagazine und direkt Kontakte mit Partei-Aktiven.

### **Kontakt Parteivorstand und Kreisverbände**

Wir haben 155 Kreisverbände, 30 Vorstandsmitglieder und zwischen beiden Ebenen sind 19 regionale Koordinatoren tätig. Eine Region umfasst ungefähr acht Kreisverbände und wird durch einen regionalen Koordinator geleitet, der von einem regionalen Parteitag gewählt wird, wo die aktiven Parteimitglieder zusammenkommen. Diese Koordinatoren sind auch gleichzeitig Mitglied im Vorstand. Diese 19 Koordinatoren haben eine ganz wichtige Funktion in unserer Partei, sie sind nämlich das Bindeglied zwischen Vorstand und den Kreisverbänden. Sie sind aber auch die Problemlöser unserer Partei. Sie nehmen teil an den Beratungen der Kreisverbände und begleiten ihre Arbeit vor Ort. Ein regionaler

Koordinator hat auch die Aufgabe, die Parteibasis zu motivieren, auf regionalen Koordinierungstreffen die Mitglieder zusammenzubringen und die gemeinsame politische Arbeit zu planen. Hinzu kommt, dass unsere Parlamentsmitglieder und Parteikader die Kreisverbände regelmäßig besuchen. Momentan läuft das Informationsprogramm zur Eurokrise – 30 Kreisverbände sind jetzt bereits besucht worden. Sechs Mal im Jahr tagt der Parteirat. Hier treffen sich Parteivorstand, Parlamentsmitglieder und die 155 Kreisvorsitzenden. Hier werden die Parteikader informiert und motiviert. Wichtig ist dabei, ein attraktives inhaltliches Programm anzubieten. Dazu gehören gute Vorträge; passende politische Diskussionen auch zu zwischenmenschlichen Themen (Human Interest). Für uns gehören Politik und Emotionen zusammen. D. h. wir hören z. B. wie es den streikenden Reinigungsmitarbeitern geht, auch nach dem Streik. Wir bieten Kultur und Kunst und benutzen auch Marketingtools und haben da inzwischen eine gute Präsentation entwickelt. Denn die Teilnehmer des Parteirates müssen immer das Gefühl haben, ein Parteiratstreffen auf keinen Fall verpassen zu wollen.

HANS VAN HEIJNINGEN IST GENERALEKRETÄR DER «SOCIALISTISCHE PARTIJ» (SP). IM FEBRUAR 2012 WAR ER ZU GAST IM GESPRÄCHSKREIS «PARTEIEN UND SOZIALE BEWEGUNGEN» DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG.